



# Regengeister

**Paleo Faliro, 5. Februar 2023**

Wahrscheinlich ist es ihm zu feucht, dem Geist von Phaleros. Alles auf der Seepromenade von Paleo Faliro trieft vor Nässe. Die Wände der Buden, die hier an schönen Sommertagen Eis und gekühlte Getränke anbieten, sind dunkelgrau beschlagen vom Regen, der mal zäh vor sich hin rischelt, mal von Böen horizontal über den Uferweg gepeitscht wird. Meine Wangen brennen, als habe der Wind etwas Sand vom Strand aufgegriffen und ihn mir ins Gesicht gestrahlt.

Phaleron, wie Paleo Faliro früher hieß, war der erste wichtige Hafen von Athen. Einige der größten Abenteuer der Antike haben hier ihren

Anfang genommen, Theseus' Fahrt nach Kreta ebenso wie der Trojani-  
sche Krieg. Hafen und Stadt waren durch eine lange Mauer verbunden.  
Athen war in erster Linie eine Seemacht, da war eine sichere Verbindung  
nach Phaleron fundamental. Gut möglich, dass einige der Trümmer im  
Uferpark noch von dieser Mauer stammen. Heute wird der Schiffsverkehr  
etwas weiter westlich in Piräus abgewickelt.

Im Moment allerdings ist kein Boot vor der Küste zu sehen, nicht  
mal ein Fischkutter. Aber es ist ja auch Sonntag und auf den Hügeln über  
Athen liegt sogar Schnee – da geht nur raus, wer von seinem Hund oder  
seinem Fitnessarmband dazu gezwungen wird.

Etwas weiter östlich, nahe bei der Tramstation Mousson, bin ich an  
einem Garagentor vorbeigekommen, auf das jemand mit rosaroter Farbe  
eine Figur mit einem überdimensioniert großen Helm gesprayt hatte. Da-  
neben entzifferte ich die Botschaft «to phantasma tou phalerou». Ich kann  
kein Griechisch, aber einige Schritte weiter wurde mir klar, dass hier wohl  
der «Geist von Phaleros» angesprochen war. Phaleros ist der Namensge-  
ber der Stadt, ein antiker Heros, der tatsächlich in den unterschiedlichsten  
Zusammenhängen wie ein Geist auftaucht, mal als Argonaut, mal als Held  
im Zentaurenkampf, mal als Gründer des heutigen Neapel.

Erst jetzt fällt mir auf, dass die zwei Frauen, hinter denen ich nun  
schon eine Weile hergehe, mit ihren halbkugelförmigen Regenschirmen  
auch wie Wesen mit überdimensionalen Helmen aussehen. Wohl werden  
alle, die sich bei diesem Wetter auf die Promenade hinaus trauen, zu Phan-  
tasmata, körperlos unter dicken Regenjacken, gesichtslos unter Kapuzen.

Plötzlich wird das elektrische Knistern des Regens von einem dumpf  
voluminösen Signalthorn durchbohrt, das die Luft drei Mal erzittern lässt.  
Sicher wird gleich ein grosser Frachter oder eine Fähre auslaufen. Ich gehe  
weiter in Richtung Piräus, gespannt, was da vor mir auftauchen wird. Aber  
da erscheint kein Schiff – oder auf jeden Fall keines, das ich sehen kann.

Dieser Text erschien erstmals in der Programmzeitung, April 2023, S. 20.